

Pfarreiblatt

OBWALDEN



(Bild: df)

Ein väterlicher Vorbote von Weihnachten

Seit dem 18. November soll er angeblich schon unterwegs sein. Doch erst in der kommenden Woche ist seine Zeit wirklich da. Wo Kinder sich früher fürchteten und Rechenschaft über die Verfehlungen des vergangenen Jahres ablegen mussten, freuen sich heute ganze Familien auf die aufmunternden Worte von St. Nikolaus.

.....
Sarnen Seite 4/5
.....

.....
Schwendi Seite 6
.....

.....
Kägiswil Seite 7
.....

.....
Alpnach Seite 8/9
.....

.....
Sachseln • Flüeli Seite 10/11
.....

.....
Giswil Seite 12/13
.....

.....
Lungern • Bürglen Seite 14/15
.....

.....
Kerns • St. Niklausen Seite 16/17
.....

.....
Melchtal Seite 18
.....

Gedanken zum Advent

Mein Büro und darüber hinaus

Viele Arbeitsstunden verbringe ich im Büro. Die Adventszeit lädt mich ein, den Arbeitsplatz in einer adventlichen Perspektive zu betrachten. Dabei hilft mir die Johannesgeschichte aus dem Lukasevangelium (3,1-20).

Oft sitze ich am Computer. Die Tasten oben rechts brauche ich bei der Arbeit regelmässig, am häufigsten die Delete-Taste. Ich schätze ihre Funktionen. Mit einem Klick hüpfе ich grosszügig zum Anfang der Zeile oder ans Ende des Dokuments. Auch das beliebige Einfügen gelingt problemlos. So kann ich rasch korrigieren, löschen und neue Buchstaben und Zeichen ergänzen oder ersetzen.

Ich nenne sie Sehnsuchtstasten

Früher – ich stamme noch aus dem Schreibmaschinenzeitalter «Hermes, Olivetti und Co.» – war dies viel aufwändiger oder gar nicht möglich. Nur schon das waagrechte Einspannen eines Papierbogens bedeutete eine Herausforderung. Das Gleiche galt für die Handhabung von Tipp-Ex, wo die Korrektur gut sichtbar blieb. Diese Zeiten wünscht sich kaum jemand zurück, wohingegen die heutigen Tasten auf meinem PC eine grossartige Sache sind. Was ich doch nicht alles damit machen kann! Und das mit einem einfachen Klick!

Diese Tasten – sie gehören zu meinem Alltag – tragen etwas Menschliches in sich. Sie haben mit Sehnsucht zu tun. Für mich sind sie symbolischer Ausdruck einer tief sitzenden Sehnsucht. Was meine ich damit, wenn ich diese Tasten als Sehnsuchtstasten bezeichne?



(Bilder: Franz Enderli)

Wie praktisch wären im Leben hin und wieder Lösch-, Korrektur-, Einfüge- oder Zurück-zum-Start-Tasten.

Nur ein Klick

Könnte ich doch mit einem einfachen Klick an den Anfang zurück hüpfen! An den Anfang meines Lebens, zurück zum ersten Schultag oder zu einer wichtigen Situation. Wie war es damals ganz genau? Ein Zeitsprung nach Belieben. Vielleicht möchte ich nochmals beginnen – dort an jenem Punkt. Das Geschehene neu oder anders sehen. Oder vielleicht einfach nur genau hinschauen und verstehen, was damals wirklich war.

Oder dann ans Ende hüpfen ... In die Zukunft schauen galt schon immer als Menschheitstraum, als eine Sehnsucht. Es muss ja nicht unbedingt mein persönliches Lebensende sein. Aber Advent hat mit Zukunft zu tun, mit einer Sehnsucht nach Ankunft. «Nach mir kommt einer», ruft Johannes in der Wüste.

Manchmal würde ich auch gerne einfügen. Etwas, das ich verpasst habe oder das zu einer bestimmten Zeit nicht möglich war. Ja, da möchte ich etwas ergänzen. Vielleicht etwas Gewesenes anders laufen lassen, verändern oder beliebig anreichern. Einen Lebensbaustein mit einem Klick einfügen. Das wär's! Ich könnte dadurch vieles verschönern, Unebenes eben und Krümmgelaufenes gerade machen. Genau danach sehnen wir uns doch ab und zu.

«Was krumm ist, soll gerade werden, was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden», ruft Johannes das Prophetenwort.

Viel besser als das Tipp-Ex von früher

Die meistbenutzte Taste ist ganz klar die Lösch-Taste. Sie gilt auch als eine Art Taste der Erleichterung: «Weg mit dem Quatsch!» Im Gegensatz zum

Tipp-Ex von damals arbeitet die Delete-Taste sehr sauber, ohne auch nur eine Spur zu hinterlassen. Keiner sieht etwas! Ausgelöscht. Weg. Wären wir nicht ab und zu froh, etwas liesse sich einfach auslöschen, als sei es nie geschehen? Auch eine Erinnerung: «Ich will und muss mich gar nicht daran erinnern, wovon ich überzeugt bin, dass es anders besser gekommen wäre.» So könnte die Delete-Taste durchaus auch eine befreiende Funktion haben.

Die Delete-Taste

Sie erinnert uns letztlich an unsere Verantwortung. Bei Texten geht es ja noch gut, aber bei Taten gilt: Taten können nicht ungeschehen gemacht werden, lassen sich nicht mit Delete auslöschen. Oft gelingt nicht einmal das Vergessen. Wenn die vielbenutzte Delete-Taste dies könnte, so hiesse sie wahrscheinlich «Vergib-Taste».

Die Leute fragten Johannes: «*Was sollen wir tun?*» Wir sind darauf angewiesen, dass einer sagt: «Es lässt sich nicht ändern, ich kann es nicht «deleten», aber wir können es einander verzeihen. Ich möchte dir wieder in die Augen schauen. Ich übernehme die Verantwortung.»

Die Tasten eines Computers lassen sich leicht als Symbole unseres Le-

bens betrachten. Sie haben mit unserer Sehnsucht zu tun. Sie regen an. Mir gefallen solche Gedankenspiele.

Zur Mitte

Mein Büro hat zwei Fenster und eine Türe. Aus dem Fenster sehe ich einen einfachen, wunderbaren Barockgarten mit klarer Struktur. Die Gartenanlage leitet den Blick sogleich zum Rosenstock im Zentrum. Dort möchte man ankommen, dort möchte man sein.

Ja, in der Mitte möchte ich ankommen! In jener Mitte, die Quelle ist und die mich trägt.

Johannes ruft: «*Er wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen. ... Und alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt.*»

Ich sehe diese Mitte, sie liegt vor mir. Eines steht fest: Ich komme dort nur an, wenn ich mich auf den Weg mache. Viele Menschen sind auf diesem Weg zur Mitte, suchend und fragend, so wie ich. Gut zu wissen, dass ich auf meinem Weg in guter Gesellschaft bin. Bruder Klaus, Bruder Ulrich, Dietrich Bonhoeffer, Edith Stein und viele andere helfen mir auf diesem Weg. Dafür bin ich dankbar.

Auf dem Gang

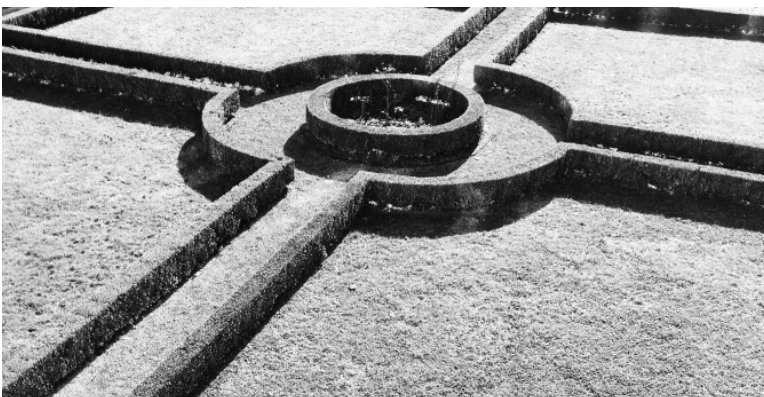


Durch die Bürotür betrete ich den belebten Gang. Hier begegne ich Menschen: Mitarbeitenden, Kunden, Ratsuchenden, Reinigungspersonal, Lernenden.

Sie fragten Johannes: «*Was sollen wir tun?*» Johannes antwortete: «*Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso. ... Verlangt nicht mehr, als festgelegt ist ... Misshandelt niemand ... und begnügt euch.*» Jetzt – hier auf dem Gang – in der Begegnung mit dem Menschen wird Johannes konkret. «*Schon hält er die Schaufel in der Hand, um die Spreu vom Weizen zu trennen.*»

Wie sollen wir miteinander umgehen? So lautet eine typische Frage des Advents. Die Antwort zeigt sich draussen auf dem Gang.

Franz Enderli



Der Barockgarten beim Bildungs- und Kulturdepartement leitet den Blick zum Rosenstock im Zentrum.



Franz Enderli ist Obwaldner Regierungsrat und Theologe. Er wohnt in Kerns.

Regionaler Anlass für Firmlinge aus Obwalden

Auf den Spuren von Bruder Klaus

Über 200 Firmlinge aus Obwalden kamen am 21. Oktober zu einem kantonalen Begegnungsabend im Flüeli-Ranft zusammen. «Mehr Ranft» hiess es auch für diese jungen Erwachsenen und ihre Begleitpersonen. Sie setzten sich mit Visionen für ihr eigenes Leben auseinander.

Auch im Firmprogramm der Pfarreien Kerns, Alpnach, Sarnen, Giswil, Schwendi, Kägiswil, Sachseln und Lungern fand das Jubiläum «600 Jahre Niklaus von Flüe» seinen Platz. Die Verantwortlichen bereiteten in Zusammenarbeit mit der Leiterin der Fachstelle kirchliche Jugendarbeit Obwalden einen Firmabend im Raum Flüeli-Ranft vor.

«Visionen» meines Lebens

Über 200 Teilnehmende trafen sich um 18.00 Uhr in der Mehrzweckhalle Flüematte. In Anlehnung an das Leben von Bruder Klaus sollten die jungen Menschen Wünsche und Visionen für ihr eigenes Leben formulieren. Den Abend eröffnete das Improvisationstheater «OW – Ohne Wiederholung». Mit seinem Auftritt – bereichert durch spontane Inputs der Teilnehmer/-innen – sorgte das Duo gleich zu Beginn für eine offene Atmosphäre.

Prominente Gäste

Ein «Kolloquium» vermittelte den Anwesenden Einblick in das Leben von vier regional bekannten Persönlichkeiten. Diese leben ihre Vision bereits und stehen dafür ein. Beat Hug (Beauftragter des Trägervereins «Mehr Ranft») leitete das Gespräch mit Sr. Rut-Maria Buschor (Frauenkloster Sarnen), Lena Häcki (Biathlon-



Von links nach rechts: Beat Hug beleuchtet bei Franz Enderli, Sr. Rut-Maria Buschor, Luke Gasser und Lena Häcki zukünftige Lebenspläne.

athletin aus Engelberg), Luke Gasser (Filmemacher, Künstler und Musiker aus Lungern) und Franz Enderli (Regierungsrat von Obwalden). In einem ersten Teil erinnerten sich die Gäste an die Zeit ihrer eigenen Firmung. Angesprochen auf ihre damaligen Visionen fielen die Antworten sehr unterschiedlich aus. Lena Häcki und Luke Gasser legten sich schon früh auf einen Lebensentwurf fest. Im Gegensatz dazu stand der Weg von Schwester Rut-Maria und Franz Enderli noch lange offen. Bei der Frage, ob das Leben mit einer Vision Entbehrungen erfordere, waren sich alle einig. Der Gewinn eines selbstbestimmten Lebens wiege vieles an Mühe und Verzicht auf, lautete die übereinstimmende Aussage. Auf die Zukunft angesprochen, verwiesen alle Referierenden auf grosse und zum Teil vom bisher Erreichten abweichende Lebenswünsche. Der Einblick in das Leben so unterschiedlicher Menschen, die aber alle auf dieselbe Art ihre Bestimmung leben, war für die jungen Menschen äusserst spannend.

Abstieg in die Ranftschlucht

Nach einer Stärkung mit Äplermagronen und Wurst vom Feuer stiegen alle mit Fackeln ausgerüstet in die Ranftschlucht. Wie einst Niklaus von Flüe erlebten sie nun selbst den Weggang vom lauten und intensiven Leben in die absolute Stille der Natur. Dies war der richtige Moment für Fragen und Gedanken der Firmlinge zu den eigenen Visionen:

- Was möchte ich in meinem Leben erreichen?
- Wo setze ich Schwerpunkte?

Die stillen Antworten fielen sehr persönlich aus. Auf einem handygrossen Holzstück mit dem eingravierten Radsymbol von Bruder Klaus notierten die Firmlinge eine ihrer ureigenen Visionen. Diese nahmen sie als Erinnerung mit auf ihren nächsten Lebensabschnitt.

«Fuegomato»

Den fulminanten Abschluss des Abends bildeten die Feuerkünstler «Fuegomato» aus Kerns. Die beiden Artisten Tobias Versteeg und Manuel Rossacher präsentierten das Jonglieren mit Feuer, das Feuerschlucken, das Schwingen brennender Bälle und zwei grosse Feuerwerke. Den Weg vom Flüeli-Ranft in ihre Pfarrei legten die Firmlinge zu später Stunde zu Fuss zurück.

Carla Omlin, Leiterin Fachstelle kirchliche Jugendarbeit OW

AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@outlook.com

49. Jahrgang. Erscheint vierzehntägig. – **Redaktion Pfarreiseiten:** Für die Pfarreiseiten sind ausschliesslich die Pfarrämter zuständig. – **Redaktion Mantelteil:** Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrist, Judith Wallimann, Anni Bürgler. **Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 121, 6072 Sachseln, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch – **Druck/Versand:** Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch
Redaktionsschluss Ausgabe 23/17 (17. Dezember bis 6. Januar): Montag, 4. Dezember.

Ausblick Rückblick

Ranftreffen für Jugendliche und Familienweg

Über 1000 Jugendliche und junge Erwachsene treffen sich am 16./17. Dezember zum grössten alljährlichen kirchlichen Jugendtreffen der Schweiz. Der diesjährige Leitgedanke des Ranfttreffens von Jungwacht Blauring Schweiz heisst «Ranftreffen jubliert». Höhepunkt des Anlasses bildet der Gottesdienst nachts um 3 Uhr im Ranft.

Mit dem Familienweg am Nachmittag/Abend des 16. Dezembers bietet das Ranfttreffen zusätzlich ein besinnliches Erlebnis für Erwachsene mit Kindern an. Nach dem Imbiss am Feuer feiern die Familien um 19 Uhr im Ranft einen Gottesdienst.

www.jubla.ch/ranfttreffen

Konzert «Advent in Kerns»

Auch dieses Jahr kommt in Kerns am 8. Dezember ein vorweihnachtliches Konzert zur Aufführung. Neben den Kernser Singbuben treten über 100 Mitwirkende vor einer beeindruckenden Lichtkulisse auf. 17 und 19 Uhr in der Pfarrkirche Kerns.

Adventskonzert in Bethanien

Am 10. Dezember um 17 Uhr erklingen in der Kapelle Bethanien in St. Niklausen Orgelmusik und Gesang. Richard Pürro (Orgel) und Berta Odermatt-Hofer (Gesang) führen unter dem Titel «Liebe» Werke von J.S. Bach, G.F. Haendel, W.A. Mozart, C. Saint-Saëns und A. Vivaldi auf. Mit einer Antiphon von H. von Bingen wird der Konzertabend eröffnet. Kollekte.

Friedenslicht von Bethlehem

Das Friedenslicht kommt am 17. Dezember nach Luzern. Anschliessend an ein Rahmenprogramm ab 16 Uhr auf dem Europaplatz zieht es auf dem Seeweg weiter zu verschiedenen Ufergemeinden, unter anderem nach Alpnach. Auf dem Schiff besteht Mitfahrgelegenheit.

Das Friedenslicht leuchtet dieses Jahr zum 25. Mal in der Schweiz. Jeweils kurz vor Weihnachten entzündet ein Kind in der Geburtsgrube von Bethlehem das Licht, welches sich über Wien in 30 Länder Europas verbreitet. Es gilt als Zeichen des Frie-

dens und wird von Mensch zu Mensch weitergeschenkt.

In Obwalden steht das Friedenslicht von Bethlehem im Ranft zum Abholen bereit.

www.friedenslicht.ch

Stipendien für kirchliche Ausbildungswege

«Niemandem soll aus Kostengründen eine kirchliche Ausbildung verwehrt bleiben.» Diese Überzeugung vertritt die Michelstiftung des Dekanats Obwalden, die Ausbildungsbeiträge an Studierende der Theologie, der Religionspädagogik und Besucher/-innen des Lehrgangs Modu-IAK ausrichtet. Voraussetzung für die finanzielle Hilfe ist ein Wohnsitz im Kanton Obwalden. Wer am 1. Dezember 2017 in der Ausbildung zu einem kirchlichen Beruf steht und Unterstützung benötigt, kann bis zum 31. Dezember 2017 für das Studienjahr 2017/2018 auf dem Wohnortspfarramt das entsprechende Gesuch einreichen.